Aktionstag des Ansbacher Friedensbündnisses

Veteranen warnen vor Kriegsübungen in Katterbach

Stadtrat zu politischer Einflussnahme am Urlas aufgefordert

ANSBACH (mik) – Das Ansbacher Friedensbündnis veranstaltete erneut einen „Aktionstag" gegen den Irak-Krieg und die geplante Bebauung des Urlas-Geländes. Zwei amerikanische Kriegsveteranen stellten sich den Fragen aus der Bevölkerung und versuchten, mit Landsleuten ins Gespräch über den Krieg zu kommen.

„Hier wird für einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg geübt", kritisierte der Sprecher des Ansbacher Friedensbündnisses, Boris-André Meyer. Die Bevölkerung sei mehr denn je „genervt" von den Hubschrauberflügen von und nach Katterbach und verurteilten seiner Meinung nach den Landverbrauch und die Verschleuderung von Steuergeldern für die geplante Umgehungsstraße, die „15 Millionen Euro kosten" werde. Meyer forderte den Ansbacher Stadtrat auf, seine bisherige Haltung als „Eunuchenverein" aufzugeben, der glaube, „sowieso nichts machen zu können" und statt dessen seine politischen Einflussmöglichkeiten zu nutzen. Die allererste Forderung müsse ein „Stopp der Bebauung" sein *(siehe Bericht auf der ersten Lokalseite)*.

James Gilligan, ein ehemaliger Feldwebel bei den US-Marines, und Chris Capps, ein Deserteur, der seine militärische Ausbildung unter anderem in Grafenwöhr absolvierte, warnten vor den Kriegsübungen vor den Toren Ansbachs. In einem „Antikriegs-Café" unter einem Pavillondach stellten sie sich den Fragen der Passanten.

Gilligan ist seit seinen Erlebnissen an vorderster Front im Irak und im Lager Guantanamo hoch traumatisiert. „Die seelischen Verletzungen sind oft tiefer und gefährlicher, als die körperlichen", meinte Pfarrer i.R. Hansjörg Meyer, der Vorsitzende der Bürgerinitiative „Etz langt's". Anschließend fand eine Kundgebung vor der US-Kaserne in Katterbach und ein Diskussionsabend im Bistro der Kammerspiele statt. Schließlich suchten die Veteranen noch Ansbacher Bars auf, um dort mit aktiven US-Soldaten ins Gespräch zu kommen.